

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

9.12.1827 (Nr. 341)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 341. Sonntag, den 9. Dezember 1827.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königr. Sardinien.) — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei.

Baiern.

München, den 30. November. Heute wurde in dem fünften Ausschusse der Kammer der Abgeordneten über die Reklamation des Hofraths und ersten Bürgermeisters Behr zu Würzburg, betreffend sein Recht, als Abgeordneter der Städte des Untermainkreises zur Ständeverammlung des Reichs einberufen zu werden, schriftlicher und ausführlicher Vortrag erstattet, dessen Resultat war, daß einhellig beschlossen worden, die von dem Hofrath und ersten Bürgermeister Behr angebrachte Beschwerde sey nicht begründet, daher nach der Bestimmung des §. 34 des X. Konstitutionellen Ediktes ohne weiters als beruhend zu den Akten zu legen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 6. Dez. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

5 Prozent. Konsol. 101 Fr. — 3 Proz. Konsol. 68 Fr. 35 Cent.

— Das zu Toulon angelkommene Linienschiff Breslau hat die Berichte des Admirals de Rigny über die Offiziere mitgebracht, die sich in der Schlacht von Navarin am meisten auszeichneten. Se. Maj. der König haben hierauf folgende Belohnungen gnädigst zu verleihen geruht:

H. Longueville, Fregatten-Kapitän, welcher nach der Verwundung des H. de la Bretonniere das Ober-Kommando auf dem Linienschiffe Breslau übernahm, wurde zum Linienschiffs-Kapitän befördert.

Die Schiffs-Lieutenants Ferrin und Jouglar, welcher letztere verwundet wurde, sind zu Fregatten-Kapitän, der Fregatten-Kapitän Bourdais und der Schiffs-Lieutenant Turpin zu Offizieren der Ehrenlegion, und der Schiffs-Lieutenant Frezler zum St. Ludwigsritter ernannt worden.

Ritter des kön. Ordens der Ehrenlegion wurden: die Schiffs-Lieutenants Rassy, Allix, Drait, Brignaud, Dubreuil, Guillois, Bruat und Magré; ferner der verwundete Schiffs-Fähnrich Chaudru de Trépassac, und der Ober-Wundarzt Catelin.

(Auszug aus einem Privatschreiben, datirt: am Bord des Scipio, vor Navarin, den 25. Oktober.)

... Der Scipio hatte zu gleicher Zeit mehrere vor Anker liegende Fregatten und die Zitadelle von Navarin zu bekämpfen, welche uns mit 24 und 48 Pfundkugeln beschloß. Mitten im Treffen ließen die Türken einen ihrer Brander angezündet auf uns los. Diese Höllemaschine, geleitet von Türken, die eben so gewandt als unerschrocken waren (wir haben sie nachher an Bord ge-

nommen), lehnte sich dicht an das Backbord des Schiffes an, und gleitete unvermerkt unter das Bogspriet, zwischen die Unterblinde und den Ankerballen. Wir bemühten uns vergeblich, des Branders los zu werden: der Fockmast, das Bogspriet und das Lauwerk des Vordermastes wurden ein Raub der Flammen, die von einem frischen Südwinde nach hinten getrieben, durch die Klüsen und die Stückpforten in die Batterie Nr. 36 eindrangen. Mehrere Mastwächter stürzten sich nach dem Feuer, um es zu löschen; Kanoniere wurden bei ihren Stücken vom Brande verletzt; andere wurden es durch die Explosion der Stückpatronen, die sich in ihren Händen entzündeten. Dreimal ergriff das Feuer mehrere Theile des Schiffes: In dieser kritischen Lage ließ der Kapitän das Kettentau nachlassen, woran wir vor Anker lagen, und das Fock, nebst dem Marssegel aufziehen, um hinter den Wind zu gelangen, und so die Flammen zu entfernen, welche die vordere Pulverkammer zu ergreifen drohten. Als der Kanoniermeister diese Gefahr sah, fragte er an, ob man das Pulver naß machen solle. Die Antwort des unerschrockenen Kapitän Mylius war: Nein, mit dem Ausruf: Es lebe der König! den die Mannschaft sogleich mit der lebhaftesten Begeisterung wiederholte. Unsere Artillerie hatte indessen keinen Augenblick aufgehört, auf die türkischen Schiffe und die Zitadelle zu feuern; endlich gelang es auch, des Branders los zu werden, und ihn in Grund zu bohren.

Unser Verlust ist wenig beträchtlich, wenn man denjenigen in Anschlag bringt, welchen uns geschickte Kanoniere hätten zufügen können; er ist nichts in Vergleich mit dem Verluste der Türken, den man ohne Uebertreibung auf mehr als 6000 Getödtete und Ertrunkene anschlagen kann. Sie hatten wenigstens 900 Kanonen gegen uns spielen lassen, wogegen die Verbündeten höchstens mit 600 antworteten. Aber jedes unserer Schiffe hat über 2000 Schüsse gethan, während die Artillerie der Türken, nach der ersten immer sehr mörderischen Salve, selten lange auf eine regelmäßige Art fortbedient wurde. Es läßt sich sogar behaupten, daß die meisten Explosionen, deren Opfer die Türken wurden, eine Folge der Unordnung waren, welche bei ihrer Behandlung des Pulvers geherrscht hat u.

— Die Gazette de France vom 7. Dezember sagt: Die Nachrichten aus Konstantinopel sind fortdauernd befriedigend.

— Hr. Cynard hat an die Wohlthäter Griechenlands folgendes Schreiben gerichtet:

Beaulieu, den 29. Nov. 1827.

Meine Herren!

Ausführliche Berichte, die mir aus allen Theilen Griechenlands zukamen, bestätigten vollkommen die von den Admiralen Codrington und de Rigny gegebenen Aufklärungen über die abscheuliche Barbarei der Türken und Aegyptier, die alles, was sie antreffen, sengen, zerstören und niederhauen. Gelingt es den unglücklichen Flüchtlingen, sich ihrem Säbel zu entziehen, und sie kehren nun nach ihrer Heimath zurück, so kommen sie im Hunger und Elend um, indem Ibrahim nichts als verheerte Aecker und niedergebrannte Dörfer hinter sich zurückläßt.

Als ich diese traurigen Nachrichten erhielt, beeilte ich mich, einige Hülfe in Geld abzuschicken, damit wenigstens Brod für die herumirrenden Völkerscharen angekauft werden könne. Ich habe die mir zuletzt zugesandten Summen dazu verwendet, und wenn deren noch andere anlangen, so erhalten sie dieselbe Bestimmung.

Wir sind nunmehr glücklicher Weise der Sorge für die Vertheidigung Griechenlands überhoben, und unsere Hülfsleistungen werden in Zukunft den einzigen Zweck haben, unglücklichen Schlachtopfern des Krieges beizuspringen, indem wir ihnen dazu verhelfen, ihre Ländereien zu bebauen, ihre Weingärten zu bepflanzen, Olivenbäume aufzuziehen, und ihre Hütten wieder zu errichten. Durch Begünstigung des Ackerbaues wird bei den Griechen die Ordnung und Zivilisation am wirksamsten herbeigeführt werden.

Das loyale, freimüthige und kräftige Dazwischenreten der Mächte hat das Schicksal der Hellenen entschieden; es läßt sich nichts rührenderes und christlicheres denken, als dieser Verein gesitteter Völker wider die Barbarei. Die Freunde der Menschheit haben nunmehr, Dank sey es den vermittelnden Monarchen, alle Besorgniß für die Zukunft Griechenlands abzulegen. Sein gegenwärtiger Zustand verdient unterdessen unsern ungetheilten Eifer; lassen Sie uns daher noch einige Zeit damit fortfahren, Brod abzuschicken an diejenigen, die im wahren Sinne des Wortes Hunger sterben. Die Beisetzern sollen an die Kommission der Subsistenzen unter Vermittelung Sr. Erz. des Grafen Johann Capodistrias, Präsidenten von Griechenland, abgeschickt werden, der alsdann die Sendungen nach den am meisten bedürftigen Punkten zu befördern Sorge tragen wird.

Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung u. s. w.

J. Fynard.

— Man liest in der Gazette de Lyon: "Es ist eine nicht unwichtige Bemerkung, daß im Augenblicke selbst, wo die Revolution ihre Kräfte gegen die Monarchie versuchte, indem sie zu den Unruhen des 19., 20. und 21. Nov. in Paris anreizte, sie auch mit Affektation in ihren Journalen eine Geschichte der Kontre-Revolution in England, unter Karl II. und Jakob II. ankündigen ließ. Eines dieser nämlichen Jour-

nale, die Pandore, indem sie von diesem Werke in ihrer Nummer vom 21. dieses Monats Rechenschaft ablegt, führte mit einem ganz besondern Wohlgefallen eine Stelle an, worin der Verfasser sich angelegen seyn läßt, als bewiesen alle Treulosigkeiten wieder aufzutischen, welche die Feinde der Stuarts über die Niederkunft der Königin, Gemahlin Jakob II., in England auszustreuen sich bestrebten.

Man erinnere sich bei diesem Benehmen an jene Verfälschungsarten von gleicher Natur, wodurch zu verschiedenen und hauptsächlich in diesen letzten Zeiten die Feinde der Bourbons versuchten, die Ehrfurcht der Nation für den Grundsatz der Legitimität zu schwächen; man vergleiche die der Faktion entwischten Geständnisse betreffend die Thronfolge, die Religion und die Monarchie, mit den Resultaten, die sie in der Revolution von 1688 am meisten liebt, deren Andenken sie nur aufzufrischen scheint, um ihre Auserwählten aufzufordern, unserer Geschichte eine ähnliche Seite beizufügen; und jeder Royaliste, der vor Allem die Erhaltung dessen will, was die Revolution umzustürzen trachtet, frage sich selbst: ob dieß der Augenblick ist, den er wählen soll, um mit unsern ewigen Feinden gemeinschaftliche Sache zu machen?

Großbritannien.

London, den 4. Dez. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Man kann, bis auf eine Woche auf und ab, die Zeit nicht genau bestimmen, wenn die brittischen Truppen Portugal räumen werden; sie sollen aber bald nach der Ankunft Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten Don Miguel abreisen. Man glaubt, daß die französische Garnison zu Cadix sich zu gleicher Zeit zurückziehen werde.

(Times.)

— Am 29. Nov. hat die Vermählung des Grafen von Castilhosel (Manuel Godoy), einzigen Sohnes des Friedensfürsten, mit Maria, der dritten Tochter des verstorbenen L. Crowe, in Dublin statt gefunden.

Italien.

(Königreich Sardinien.)
Genua, den 16. Nov. Auf königl. Befehl ist zum Schutze der Handelschiffe gegen die immer mehr um sich greifende Seeräuberei eine aus zwei Korvetten und einer Brigge bestehende Division von Kriegsschiffen heute nach der Levante abgefeselt.

Oesterreich.

Wien, den 2. Dez. Gutunterrichtete behaupten, daß, so beunruhigend die letzten Nachrichten aus Konstantinopel in Hinsicht des Friedens auch waren, doch noch einige Hoffnung vorhanden sey, ihn zu erhalten. Die vom Divan verworfene Frage der Intervention soll nämlich durch einen von unserm Internanzius wiederholte vorgeschlagenen Waffenstillstand vorläufig umgangen werden, und es ist nicht unmöglich, daß ein Waffenstillstand zu Stande käme, weil in jedem Fall die Pforte dadurch Zeit zu ihren Rüstungen gewänne, und sie vielleicht im Laufe des Winters auf günstige Wechselfälle rechnet. Auch die russische Armee würde, falls

ihre Mitwirkung erforderlich seyn sollte, dazu nicht ungerne den Frühling abwarten.

Triest, den 1. Dez. Ein heute aus Zante in 9 Tagen angekommener Schiffer erzählt, daß er während seines Aufenthalts daselbst kein einziges Kriegsschiff irgend einer Nation gesehen habe. Das griechische Dampfboot nebst 5 bis 6 andern griechischen Schiffen soll sich noch im Golf von Lepanto befinden, und Ibrahim Pascha in Navarin beschäftigt seyn, die Trümmer seiner Flotte herzustellen.

Wien, den 3. Dez. Metalliques 88 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1036.

— **Se. Maj. der Kaiser** haben den **Hrn. General** Freiherrn von Langenau, mit Beibehaltung seiner bisherigen Anstellung als Präsidirender der Militär-Kommission bei der Bundes-Versammlung, zum Feldmarschall-Lieutenant zu ernennen geruht.

— Der ungewöhnlich früh eingetretene Winter, und der in ganz Oestreich häufig gefallene Schnee, haben viele Kommunikationen unterbrochen, und die Straßen unwegsam gemacht. Dieserhalb ist auch die auf den 1. dieses Monats festgesetzt gewesene Abreise des Infanten Don Miguel nach Lissabon verschoben worden; sie soll, wenn die sehr ungünstige Witterung nachläßt, am 5. erfolgen. — Seit den von dem östreichischen Beobachter am 2. d. bekannt gemachten türkischen Nachrichten, sind keine weiteren hier angelangt.

Portugal.

Lissabon, den 23. Nov. Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes:

Lissabon, den 22. Nov. Der Fürst Schwarzenberg ist am 20. d. von Wien als Courier hier eingetroffen, und überbrachte das Duplicat des Schreibens Sr. Kön. Hof. des Infanten Don Miguel (St. Karls. 37. 547), wovon das erste Exemplar bereits über London hier angelangt war.

Der Fürst ist mit großer Eile gereist; er hat nur drei Tage von Madrid nach Lissabon gebraucht. Am 21. Abends wohnte er einer Vorstellung im königl. Theater San Carlos bei, in der Loge des östreichischen Gesandten; gestern Abend hat er einem glänzenden Ball im Zirkel der Fremden beigewohnt.

— Das portugiesische Dampfboot, *il Restaurator Lusitano*, ist heute Morgen, in 24 Stunden, von Porto hier eingelaufen; es hatte die Mitglieder der Deputirtenkammer für die Provinzen Tras os Montes und Minho am Bord, die einzigen, die bis jetzt noch ausgeblieben waren.

Preussen.

Berlin, den 3. Dez. Se. Maj. der König haben dem kaiserl. russ. Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Fürsten Lobanof-Rostowski dem 3ten, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Elberfeld, den 27. Nov. Am 24. d. war hieselbst Direktorial-Raths-Versammlung der rheinisch-westfälischen Kompagnie. In dem darin von Seite der Direktion gehaltenen Vortrag wird zuvörderst bemerkt,

daß das laufende Jahr überhaupt wenig Stoff zu gedruckten Mittheilungen an die Aktionäre darbietet, weil die Rückwirkung der vorgängigen Handelskrise von 1825 und 1826 sich Ende des vorigen und Anfangs dieses Jahres auf den überseeischen Märkten durch eine beispiellose Stockung im Handel und einen unerhörten Geldmangel fühlbar machte, und die Direktoren natürlich von neuen Unternehmungen zurückhielt. Man würde damit vorläufig gänzlich haben einhalten müssen, wenn nicht Se. Maj. der König sich huldreichst bewogen gefühlt hätten, nach dem wörtlichen Inhalt der dießfalligen Kabinetts-Ordre: „die Unternehmungen der rheinisch-westfälischen Kompagnie zu Elberfeld, zur Beförderung ihrer für die inländische Fabrikation und den Handel wirksamen und wichtigen Thätigkeit, fernerweit zu unterstützen, — und zu dem Ende die Hälfte der noch unbegebenen Aktien, mithin 500 Stück zu 500 Thlr. preuß. Cour. jede, zu übernehmen. Die Kompagnie hat dadurch einen Zuwachs an Kapital von 250,000 Thlr. erhalten, und besitzt nunmehr einen Fond von 1,750,000 Thlr. preuß. Cour.“

Rußland.

Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Dolgorucki III, hat den St. Annen-Orden 2ter Klasse in Brillanten erhalten.

Gräfin Adelsheid von Tiefenhausen ist zum Hofrathin bei J. M. den Kaiserinnen ernannt worden.

Schweiz.

Der letzte Wille des H. von Stael ist am 26. Nov. zu Coppet eröffnet worden. Derselbe hatte ihn am viersten Tage nach seiner Verhehlung aufgesetzt. Kraft dieses Testaments ist, auf den Fall er keine Nachkommen hinterläßt, seine Schwester, die Frau Herzogin von Broglio, als Haupt-Erbe eingesetzt; seine Gattin erhält ein Vermächtniß von 60,000 Fr. Renten, nebst 100,000 Fr. zu einem unbekanntem Zweck.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Nov. Die fränkischen Kaufleute sind bemüht, ihre Familien und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, dürfen aber schwerlich einen andern Zufluchtsort, als die Hotels der Gesandten Oestreichs, Preussens, und der europäischen Mächte zweiten Ranges finden; denn das auf alle im Hafen befindlichen Schiffe, ohne Unterschied der Flagge, gelegte Embargo wird mit größter Strenge gehandhabt, und hindert jede Entfernung. Zwei russische Kaufleute, welche die Nacht benützen wollten, um den Hafen zu verlassen, wurden angehalten, und unter strenge Aufsicht gestellt. Der russische Gesandte schickte seinen Dolmetsch zur Pforte, um über diesen Akt Klage zu führen, erhielt aber vom Reis-Effendi zur Antwort: daß es ihm leid thue, einen von dem Divan genommenen Entschluß nicht abändern zu können, und daß die genommenen Maaßregeln nur schwache Repressalien für die der ottomanischen Flagge zugefügte Beleidigung wären. H. von Ribeaupierre soll über diesen Bescheid so unwillig gewesen

sen seyn, daß er unverzüglich Konstantinopel verlassen wollte, von welchem Vorhaben ihn jedoch seine Kollegen abhielten. Er wollte, um seine Regierung von der Lage der Dinge zu unterrichten, einen Courier nach Petersburg absenden, die türkische Regierung verweigerte ihm aber die Pässe, mit dem Beisatze, daß, da die Kapitulationen zwischen der Pforte und den drei verbündeten Mächten aufgehoben wären, auch keine Verbindlichkeit daraus mehr anzusprechen sey. Dem Grafen Guls-Teminot wurde eine gleiche Antwort zu Theil, als er Pässe für Reisende nachsuchte. Fünf Tage lang waren alle Kommunikationen, zu Wasser und zu Lande, mit Europa abgebrochen, und nur den Bemühungen des österreichischen Internunzius gelang es, die Pforte zu deren Wiederherstellung zu bewegen, so wie es überhaupt sein Verdienst ist, daß er alle Theile bis jetzt von extremen Schritten abhielt.

Konstantinopel, den 12. Nov. Man kennt jetzt den Inhalt der am 10. d. durch den Dragoman des Internunzius v. Dittenfels dem Reis-Effendi abgegebenen Erklärung der drei Botschafter, wobei zu bemerken ist, daß sie, zur nachdrücklichen Bekräftigung, jedoch noch einzeln eine gleichlautende Note der Pforte zustellten. Sie dient als Antwort auf die Forderungen der Pforte, nach der Katastrophe von Navarin. Es heißt darin: "Die Allirten könnten das Begehren einer Entschädigung aus dem Grunde nie annehmen, weil das Ereigniß von Navarin durch Ibrahim Pascha selbst herbeigeführt worden sey. Aus dem gleichen Grunde falle die begehrte Genugthuung weg. Endlich könne die Einstellung der Vermittlung nicht versprochen werden, weil dadurch die Londoner Konvention vom 6. Juli beeinträchtigt würde. Dieß ist der wesentliche Inhalt der Antwortsnote, und es ist darin weder von einem Termine zur Abreise, noch von einem Nachgeben der Allirten die Rede; alle dießfälligen Gerüchte sind bis jetzt grundlos. Ob die Pforte darauf antworten wird, weiß man bis heute nicht, allein alle ihre Maasregeln scheinen das Beharren auf ihrem Entschlusse zu verkündigen,

Theater-Anzeige.

Heute, Sonntag, den 9. Dez. (zum ersten Male): Die Bekehrten, Lustspiel in 5 Akten, von Dr. Ernst Raupach. Hierauf (statt des angekündigten Ballets): Die Verwandlungen, Oper in 1 Akt, von Fischer.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Nächsten Mittwoch, den 12. Dez., ist der 3te Casino-Ball im Gasthaus zum Badischen Hof.

Der Vorstand.

Schweizingen. [Diebstahl.] In der Nacht vom 5. auf den 6. dieses Monats wurden in dem Engelwirthshause zu Reilingen nachbeschriebene Effekten entwendet. Dies wird mit dem Ersuchen öffentlich bekannt gemacht, daß von den resp. Behörden die geeigneten Fahndungen angestellt, und die Resultate hierüber mitgetheilt werden möchten.

Schweizingen, den 7. Dez. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wasmser.

Verzeichniß der entwendeten Effekten.

- 9 händene Leintücher;
- 1 werkenes da.;
- 22 gebildete Tischtücher von verschiedenen Mustern;
- 14 Stränge händenes Garn, halbweiß;
- 2 noch guter Sack von Trillich.

Sämmtliche diese Effekten sind noch neu, und mit den Buchstaben L. P. gezeichnet.

St. Blasien. [Wirtschafts-Verkauf.] In Gemäßheit eines vorliegenden hohen Beschlusses der Großh. hochpreilichen Hofdomänenkammer soll das massiv erbaute Gasthaus im Amtsort St. Blasien, in seinem gegenwärtigen Umfange, mit den darauf ruhenden Zafern-, Mezig-, Back- und Bierbrennereiberechtigkeiten, nebst den dazu gehörigen Gärten und Gütern, sammt den Oekonomiegebäuden, öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum verkauft werden. Zur Vornahme dieses der hohen Genehmigung vorbehaltenen Realitätenverkaufs hat man Tagfahrt auf

Donnerstag, den 20. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, in diesseitiger Domainenverwaltungskanzlei festgesetzt, wozu die Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige Kauflustige sich mit obrigkeitlichen Verordnungszeugnissen auszuweisen haben.

St. Blasien, den 24. Nov. 1827

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Willmann.

Da mit dem 1. Januar k. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Bestellungen aber jederzeit dahier im Zeitungs-Komtoir und bei den betreffenden Postämtern angenommen; mit Anfang Januars wird keine Abbestellung mehr angenommen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen. Spätere Bestellungen haben zu gewärtigen, daß sie die früheren Nummern der Zeitung nicht mehr erhalten können.

Der Preis für diese täglich und mit vielen Beilagen erscheinende Zeitung ist im Umfange des ganzen Großherzogthums halbjährlich 4 fl.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei an die unten bemerkte Adresse einzusenden.

Im Dez. 1827.

Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Verleger und Drucker; P. Wackler.